

rara



DAS MAGAZIN VON PROSPECIERARA
AUSGABE 2/2021

**ZUGANG ZUR VIELFALT
IN BEDRÄNGNIS**

Seite 4

VIELE HÄNDE FÜR DIE VIELFALT!

Seite 10

**GEBEN SIE SELTENEN
RASSEN EIN ZUHAUSE**

Seite 14

**PFLANZENGESUNDHEIT
GEHT UNS ALLE AN**

Seite 16



Schweizerische Stiftung
für die kulturhistorische
und genetische Vielfalt
von Pflanzen und Tieren

Zugang zur Vielfalt von Kulturpflanzen und Nutztieren zu schaffen, ist ein Kernanliegen von ProSpecieRara. Dieser Zugang ist aber von vielen Seiten her in Bedrängnis.

DANKESCHÖN!

Ihre Unterstützung bringt unsere Arbeit voran:

Gönnerschaft Plus à CHF 120.–/Jahr

Gönnerschaft à CHF 70.–/Jahr

Paargönnerschaft à CHF 90.–/Jahr

Juniorgönnerschaft (bis 25 Jahre) à CHF 35.–/Jahr

Tier-Patenschaft à CHF 150.– bis CHF 450.–/Jahr

Baum-Patenschaft à CHF 250.–/Jahr

Für Spenden:

PC 90-1480-3

IBAN CH29 0900 0000 9000 1480 3

BIC POFICHBEXXX

Online spenden

Sie können Ihre Spende gerne auch per Kredit- und PostFinance-Karte oder Twint online tätigen. Auch das Einrichten von Daueraufträgen ist möglich.

www.prospecierara.ch/spenden





Anna Kornicker, Mitglied der Geschäftsleitung

Evolèner Rinder füttern, Chioggia-Randen für die Restaurantgäste zubereiten, Kerbel-

rüben säen, Appenzellerziegen-Milch verarbeiten:

Um die Vielfalt langfristig zu erhalten, braucht es viele tatkräftige Hände und kreative Köpfe, die wir glücklicherweise im ProSpecieRara-Netzwerk finden.

Leider braucht es ebenso sehr den aufmerksamen Blick auf nationale und internationale Entwicklungen. Es gilt an vielen Fronten wie ein «Häftlimacher» aufzupassen, damit die wertvolle Arbeit der Sorten- und Rassenerhalter*innen nicht in Bedrängnis gerät. Sonst kann es z. B. passieren, dass grosse Konzerne natürliche Pflanzeigenschaften patentieren und monopolisieren. Oder dass die Weitergabe von Saat- und Pflanzgut via Sortenfinder verunmöglicht wird! ProSpecieRara strebt den freien Zugang zur Vielfalt als vordringliches Ziel an – herzlichen Dank, dass Sie uns dabei unterstützen.



PATENTE

SAATGUTVERKEHRSGESETZE

SORTENSCHUTZ

PFLANZENGESUNDHEITSGESETZE

HYBRIDE

VERWEIGERTER ZUGANG

Es gibt viele Faktoren, die sich negativ auf den freien Zugang zu Saatgut auswirken.

Zugang zur Vielfalt in Bedrängnis



François Meienberg, Projektleiter Politik

Der freie Austausch von Saatgut und Vermehrungsmaterial ist die Grundlage für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Vielfalt unserer Nutzpflanzen. Doch der Zugang zu dieser Vielfalt wird immer mehr eingeschränkt – durch Konzerne und Gesetzgebungen. ProSpecieRara gibt auf verschiedenen Ebenen Gegensteuer und geht mit gutem Beispiel voran.

Die Vielfalt der Nutzpflanzen, wie wir sie heute kennen, ist das Resultat von jahrhundertelangen züchterischen Tätigkeiten von Landwirt*innen und Gärtner*innen. Aufbauend auf diesem grossen Fundus haben in den letzten hundert Jahren auch Züchtungsunternehmen neue Sorten entwickelt. Der grösste Teil der seit den 1960er-Jahren gezüchteten Sorten stammt – weltweit

gesehen – jedoch nach wie vor von Landwirt*innen (siehe Grafik nächste Seite). Auch zeigt ein Bericht der FAO (Food and Agricultural Organisation der UNO), dass über 50 Prozent des genetischen Materials, das Züchtungsfirmen von Genbanken¹⁾ beziehen, um damit neue Sorten zu züchten, von Landwirt*innen entwickelte Landsorten sind (siehe Grafik Seite 8). Dies steht im krassen Gegensatz zur Tatsache, dass die Saatgutkonzerne in vielen Fällen den Zugriff auf ihre eigenen Sammlungen verhindern.



Damit eine fortlaufende Weiterentwicklung der Vielfalt möglich ist, braucht es jedoch freien Zugang zu Saatgut für alle. Leider ist dieser Zugang – und damit die nachhaltige Nutzung – von ganz unterschiedlichen Seiten in Gefahr:

PATENTE

Pflanzen, die unter ein Patent fallen, weil sie z. B. eine patentierte Eigenschaft wie etwa eine Resistenz gegen gewisse Krankheiten enthalten, können für die Weiterzucht nicht frei verwendet werden. Nur mit Einwilligung des Patenteigners und durch die Bezahlung einer Lizenzgebühr bekommen andere Züchter*innen Zugang, können damit arbeiten und ihre neuen Züchtungen frei vermarkten. Diese patentierten Eigenschaften kommen oftmals natürlicherweise in den Pflanzen vor und wurden von den Zuchtbetrieben nur gefunden, aber nicht erfunden. Die Anzahl der Patentanmeldungen für Pflanzen, die aus konventioneller Züchtung stammen, also nicht gentechnisch verändert wurden, hat seit 1999 in Europa explosionsartig zugenommen, 10 Jahre später einen Peak erreicht und sich dann auf hohem Niveau eingependelt.

SORTENSCHUTZ

Für eine neu entwickelte Sorte kann der*die Züchter*in einen Sortenschutz beantragen und erhält somit ein zeitlich beschränktes Monopol auf seine*ihre Sorte. Die Sortenschutzgesetze in Europa und vielen anderen Ländern untersagen den Landwirt*innen



für viele Nutzpflanzenarten den Nachbau²⁾ der geschützten Sorten (in der Schweiz ist der Nachbau von Weizen oder Kartoffeln jedoch frei) und verbieten prinzipiell den Tausch oder Verkauf von Saatgut durch Landwirt*innen. Auf diese Weise können die Sorten nicht durch Selektion weiterentwickelt werden. Im Gegensatz zu Patenten kann man mit einem Sortenschutztitel geschützte Sorten jedoch frei für die konventionelle Weiterzucht²⁾ verwenden.




SAATGUTVERKEHRSGESETZE

In der Regel können nur offiziell registrierte Sorten frei vermarktet werden, was die Vermarktung von Landsorten, zu denen die ProSpecieRara-Sorten grösstenteils gehören, erschwert. Dank der Kampagne «Vielfalt für alle», welche ProSpecieRara 2009 zu-

¹⁾ Die grössten Genbanken sind staatlich oder gehören zu Forschungseinrichtungen, sammeln Nutzpflanzensorten, konservieren diese und geben sie auch für Zuchtzwecke wieder weiter.

²⁾ Unter Nachbau versteht man die Gewinnung von Saat- oder Pflanzgut, um die Sorte im Folgejahr wieder anzubauen, was bspw. bei Getreide sehr einfach möglich ist. Weiterzucht hingegen bedeutet, dass man die Sorte züchterisch weiterbearbeitet, sie also mit anderen Sorten kreuzt oder sie auf ein bestimmtes Merkmal hin selektiert, um daraus eine neue Sorte zu schaffen.

LANDWIRT*INNEN SICHERN WELTWEIT DIE SAATGUTVIELFALT

	Gezüchtete Pflanzensorten seit den 1960er-Jahren	Verwendete Pflanzenarten
 Industrie	~ 400 000 *	150 mit Fokus auf 12
 Landwirt*innen	> 2 100 000	7000

* Davon gehört jedoch ein grosser Teil zu den Zierpflanzen, die nicht der Ernährung dienen (in Europa beträgt dieser z. B. fast 60 %).

Quellen: With Climate Change... Who Will Feed Us?, ETC Group, 2013, UPOV Plant Variety Database und CPVO Statistics



sammen mit Partnerorganisationen lanciert hatte, gibt es in der Schweiz eine vorbildliche Regelung für diese so genannten Nischensorten, die jedoch auf den Schweizer Markt beschränkt ist.

PFLANZENGESUNDHEITSGESETZE

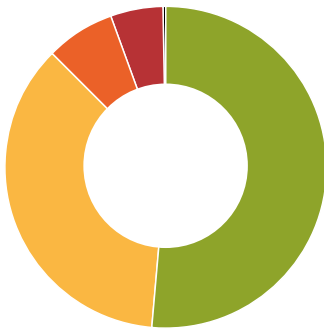
Wer Vermehrungsmaterial in Umlauf bringt, muss in der Regel mit einem Pflanzenpass nachweisen, dass das Material die Vorschriften bezüglich Pflanzengesundheit erfüllt. Dies kann das Inverkehrbringen von und damit den Zugang zu Vermehrungsmaterial erschweren. Das Gesetz greift jedoch nur in Ausnahmefällen auch für Samen (siehe dazu auch Artikel Seite 16). Die Schweiz hat zudem eine progressive Verordnung erlassen, die Ausnahmeregelungen für die Erhaltungsarbeit erlaubt.

HYBRIDE

Immer mehr Pflanzen auf dem Markt (insbesondere bei Mais, Roggen und vielen Gemüsearten) sind Hybride, die man nur mit sehr eingeschränktem Erfolg vermehren kann. Somit wird der Nachbau und die Weiterentwicklung von Sorten durch Selektion verunmöglicht. (siehe www.prospecierara.ch/hybride)

VERWEIGERTER ZUGANG

Die allermeisten Genbanken möchten, dass ihr Material für die Weiterzucht verwendet wird. Die Saatgutkonzerne profitieren vom Fundus dieser Genbanken, verweigern aber in vielen Fällen den Zugriff auf ihre grossen Sammlungen, obwohl dies vom internationalen Saatgutvertrag eingefordert wird. Sie profitieren so vom offenen System, ohne selber dazu beizutragen.



Herkunft des von Saatgutfirmen bezogenen Genmaterials

Mehr als die Hälfte des genetischen Materials, das Saatgutfirmen zwischen 1996 und 2006 aus Genbanken bezogen haben, waren Landsorten.



Quelle: FAO, Second global plan of action for Plant Genetic Resources



PROSPECIERARA ENGAGIERT SICH FÜR DEN FREIEN ZUGANG

Über den Sortenfinder (www.prospecierara.ch/sortenfinder) ist der freie Zugang zu den ProSpecieRara-Sorten gewährleistet. Unsere Sortenerhalter*innen bauen die zu erhaltenen Sorten regelmässig an und indem sie immer von den sortentypischsten, am besten gedeihenden Pflanzen Saatgut ernten, betreiben sie wichtige Selektionsarbeit und tragen so zur Weiterentwicklung der Vielfalt bei. Auch Züchter*innen haben Zugang zu den ProSpecieRara-Sorten, müssen aber den Materialtransfervertrag des internationalen Saatgutvertrages unterschreiben, mit welchem sie sich verpflichten, keine Patente auf das bezogene Pflanzenmaterial oder Teile davon anzumelden.

POLITISCHES ENGAGEMENT

Damit der freie Zugang zu Saatgut nicht weiter eingeschränkt wird, sondern sich im Gegenteil sogar ausdehnt, engagiert sich ProSpecieRara auch in der politischen Diskussion. Sei es bei der Entwicklung des Patentrechtes oder der Saatgutverkehrsgesetze auf nationaler oder europäischer Ebene, bei der Umsetzung der Pflanzengesundheitsverordnung, oder auf internationaler Ebene bei der Sicherstellung des freien Zuganges im Rahmen des internationalen Saatgutvertrages. Denn nur mit den richtigen Rahmenbedingungen können wir die Vielfalt erhalten und nachhaltig nutzen.

www.prospecierara.ch/saatgutpolitik



Viele Hände für die Vielfalt!



Nicole Egloff, Redakteurin «rara»

So vielfältig wie unsere Schützlinge sind auch die Menschen und ihre Aktivitäten, mit denen sie zur Erhaltung der Vielfalt beitragen. Egal ob im Stall, auf dem Feld, im Restaurant, in der Käserei oder im eigenen Garten – überall wird Vielfalt gerettet.

Wenn Adrienne Stettler morgens ihren Stall betritt und sie ihre 15 Evolèner Rinder freudig-hungrig begrüßen, um schon bald auf die Weide zu stürmen, dann geniesst sie diesen Moment nicht zuletzt auch deshalb, weil sie weiss, dass sie mit ihrer täglichen Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Evolèner Rinder leistet.

Und wenn Carlos Navarro, Küchenchef im Restaurant Rechberg 1837 in Zürich, die frisch gelieferten Gemüseraritäten rüstet und auf vielfältige Art und Weise zubereitet, freut er sich, seine Gäste am Abend damit zu überraschen – und durch die so generierte Nachfrage letztlich mitzuhelfen, die Sorte zu sichern. Die unterschiedlichen Tätigkeiten von Adrienne und Carlos zeigen, wie

vielfältig der Einsatz für die Schützlinge im ProSpecieRara-Netzwerk ist.

«Wir unterscheiden grob fünf verschiedene «Rollen» in unserem Erhalternetzwerk», erklärt Philippe Ammann, Stv. Geschäftsführer von ProSpecieRara. «Am augenscheinlichsten sind die Sortenerhalter*innen und Tierzüchter*innen, welche Tag für Tag ihre Schützlinge hegen und pflegen und mit gezielter Vermehrung für den Fortbestand ihrer Sorten bzw. Rassen sorgen.» Ebenfalls wichtig sind Betriebe, welche die Sorten und Rassen an ein breiteres Publikum bringen und auf diese Weise eine Nachfrage generieren. «Deshalb zählen wir zu unserem Erhalternetzwerk auch Gemüse- oder Obstbaubetriebe, welche ProSpecieRara-Sorte

PROSPECIERARA-GÜTESIEGEL – AUSZEICHNUNG FÜR VIELFALTSERHALTER*INNEN



Wer die Checkliste (siehe Seite 13) mindestens einmal jährlich aktualisiert, wird für sein Engagement in der Erhaltungsarbeit mit dem ProSpecieRara-Gütesiegel ausgezeichnet und kann auch seine Produkte aus diesen Sorten oder Rassen mit dem ProSpecie-

Rara-Logo versehen. Aus dem Erlös von Gütesiegel-Produkten fliesst ein kleiner Prozentsatz in die Erhaltungsarbeit, wobei Umsätze von Sortenerhalter*innen und Tierzüchter*innen unter CHF 10'000.– ausgenommen sind. Sensibilisierte Kund*innen können dank des Gütesiegels den Mehrwert der Produkte erkennen und sicher sein, dass sie mit deren Genuss etwas für die Vielfalt tun.

UNSER ERHALTER-NETZWERK

1 VON 376 TIERZÜCHTER*INNEN MIT PROSPECIERARA-GÜTESIEGEL¹



Foto: Robert Alder

ADRIENNE STETTLER (Utzigen/BE)

Züchtet Evolèner Rinder und Schweizerhühner

Als Biologin war ich auf das Thema «Verlust von genetischer Vielfalt» bereits sensibilisiert und somit war klar, dass wir uns für gefährdete Rassen einsetzen möchten. Über ProSpecieRara lernten wir dann konkrete Rassen kennen und da wir lokal angepasste Zweinutzungsrasen suchten, entschieden wir uns für Evolèner Rinder und Schweizerhühner. Der Schwerpunkt unserer Erhaltungsbemühungen liegt bei den Evolènern, auch deshalb, weil sie die mit Abstand bedrohteste Schweizer Rinderrasse sind. Der Start in die Zucht war eine echte Herausforderung, da die Rasse weniger «durchgezüchtet» ist als die verbreiteteren Rassen. Jetzt, nach 12 Jahren Zuchtarbeit, haben wir aber eine Herde, die uns viel Freude bereitet. Ihre ausgeprägte Menschenbezogenheit macht die Arbeit mit ihnen besonders schön. Der Durchhaltewille hat sich gelohnt. Auf dem Bild bin ich übrigens mit meiner 17-jährigen Kuh Tina zu sehen.

¹ Von den rund 3000 in den ProSpecieRara-Rassevereinen organisierten Tierzüchter*innen arbeiten zurzeit 376 mit unserem Gütesiegel.

1 VON 13 RESTAURANTS MIT PROSPECIERARA-GÜTESIEGEL



Foto: Timo Kohnig

RECHBERG 1837 (Zürich)

Verwendete ProSpecieRara-Produkte:

**Fleisch vom Appenzeller Barthuhn,
verschiedene Gemüsesorten**

Die Erhaltung der Vielfalt bei Kulturpflanzen und Nutztierassen ist uns wichtig, da sie sowohl unsere Region als auch die Esskultur widerspiegeln. Diese Diversität zeigt sich nicht nur im Aussehen und Geschmack, sondern auch im Umfeld dieser Raritäten. Durch die Zusammenarbeit mit ProSpecieRara haben wir direkten Zugang zu Menschen, die mit viel Sorgfalt und Hingabe ihrer Leidenschaft nachgehen. Im Rechberg ist Leidenschaft der Treibstoff, der alles am Laufen hält. Mit dem persönlichen Kontakt zu diesen Produzent*innen können wir diese Passion schon viel früher aufnehmen und weitertragen bis zum Gast.

www.rechberg1837.com

2 VON 1235
SORTENBETREUENDEN



FRANK & ANNIE SIFFERT (Bonvillars/VD)

Betreute Sorten: 50, darunter 23 Beerensorten
Wir möchten unseren Kindern eine reiche Palette an unterschiedlichen Sorten hinterlassen, die wertvolle Inhaltsstoffe enthalten und einfach sehr gut schmecken. Wenn wir uns auf eine Lieblingssorte festlegen müssen, dann entscheiden wir uns für die Kerbelrübe, eine Delikatesse, die heute kaum mehr jemand kennt.

www.sauvageraie.ch

1 VON 71 GÜTESIEGEL-BETRIEBEN,
DIE MIT PROSPECIERARA-PRODUKTEN
HANDELN ODER DIESE WEITER-
VERARBEITEN



**FAMILIE KOCH, APPENZELLER
ZIEGENPRODUKTE (Gonten/AI)**

Die Haltung der Appenzellerziege ist in unserer Region traditionell tief verwurzelt: Beim «Öberefahre» (Alpau- und Abzug) geht jeweils ein «Schöppeli Gäässe» voraus. Dennoch hätten hier inzwischen viele die Ziegenhaltung aufgegeben, wenn wir nicht ihre Milch abnehmen und weiterverarbeiten würden. Bei der Produktlinie, die wir für Coop entwickelt haben und die mit dem ProSpecieRara-Label ausgezeichnet ist, verwenden wir ausschliesslich Milch von der Appenzellerziege, bei den anderen Produkten kann auch Milch von anderen Rassen mit dabei sein.

www.ziegenprodukte.ch

1 VON 128 GÜTESIEGEL-BETRIEBEN,
DIE PROSPECIERARA-SORTEN
ANBAUEN UND VERMARKTEN,
OHNE DIESE ZU VERMEHREN



FONDAZIONE ORCHIDEA (Riazzino/TI)

Wir sind eine landwirtschaftliche Sozialinstitution. Die Vielfalt zu erhalten ist für uns eine Mission mit Blick auf die kommenden Generationen. Die heute geretteten Sorten garantieren Ernährungssicherheit und Wahlfreiheit in der Zukunft. Gemeinsam mit den vielen unterschiedlichen Kompetenzen, die sich in unserem bunten Team finden, kultivieren wir in der Magadinoebene über 70 verschiedene ProSpecieRara-Gemüsesorten und ermöglichen es so allen, mit unseren Setzlingen Biodiversität im eigenen Garten zu pflanzen oder sie als bereits ausgereiftes Gemüse in der Küche zu verarbeiten. Jede dieser Sorten hat ihre eigenen faszinierenden Charakteristiken und lässt uns den Wert der Vielfalt erkennen.

www.fondazioneorchidea.ch

ausschliesslich anbauen, um sie zu verkaufen, sowie Verarbeitungsbetriebe, welche die entsprechenden Sorten und/oder Rassen einkaufen, weiterverarbeiten und wieder verkaufen und – last but not least – Restaurants, die mit ProSpecieRara-Produkten kochen», führt Philippe aus.

DIE ÜBERSICHT BEHALTEN – UNSERE CHECKLISTE

Mittels der so genannten Checkliste geben uns die Mitglieder des Netzwerkes – egal welche Rolle sie innehaben – bekannt, mit welchen Sorten und/oder Rassen sie arbeiten und ob sie Erhaltungszucht betreiben oder nicht. Die Angaben laufen in einer zentralen Datenbank zusammen. «So wissen wir jederzeit, wie gut eine Sorte abgesichert ist, und merken, wenn wir eingreifen müssen», so Philippe. Bei den Tieren geschieht dies zusätzlich in enger Zusammenarbeit mit den Rasse-Zuchtvereinen. Das Saat- und Pflanzgutangebot in unserem Sortenfinder wird direkt durch die Angaben auf den Checklisten gespeist. Gibt jemand an, von einer Sorte genügend Saatgut produziert zu haben, um es den ProSpecieRara-Gönner*innen

« Dank der Checkliste wissen wir jederzeit, wie gut eine Sorte abgesichert ist, und merken, wenn wir eingreifen müssen. »

Philippe Ammann, Stv. Geschäftsführer

anbieten zu können, so erscheint das Angebot direkt auf www.prospecierara.ch/sortenfinder.

Zudem hat jedes Mitglied die Möglichkeit, ein Porträt auf der Karte der Vielfalt (www.prospecierara.ch/karte) zu erstellen und somit auf «seine» Sorte oder Rasse aufmerksam zu machen und auf sein Verkaufsangebot hinzuweisen.



Geben Sie seltenen Rassen ein Zuhause ...



Erwin Kump, Projektleiter Tiere

Frühling! Vor der Haustür sind endlich wieder Farben, Klänge und Gerüche, die Lust machen auf Tätigkeiten im Freien, vielleicht in diesem Jahr noch mehr als sonst! Beim Beobachten, wie emsig die Tierwelt derzeit den Nachwuchs umsorgt, keimt in manchen von uns der Wunsch, in die Zucht von Nutztieren einzusteigen. Nur Mut! Mit guter Vorbereitung lässt sich dieser durchaus erfüllen.

Viele unserer gefährdeten Nutztiere eignen sich gerade für die Hobbyhaltung besonders gut – warum also nicht die neue Leidenschaft mit der Erhaltung einer ProSpecie-Rara-Nutztier rasse verbinden? Allerdings: Obschon die traditionellen Rassen sich durch Robustheit und Genügsamkeit auszeichnen und somit für extensive Haltungssysteme geschaffen sind, muss man die Bedürfnisse der künftigen Schützlinge gut kennen. Unsere Nutztiere stellen klare Anforderungen an artgerechte Stall- und Weidehaltung, Fütterung und Pflege. Sich gut einzulesen und in persönlichen Gesprächen zu informieren steigert die Vorfreude und hilft später, die Tiere optimal zu pflegen.

Bei der Vorbereitung erschliesst sich eine erste spannende Facette der künftigen Tätigkeit: Mit der Tierzucht erlangt man Anschluss an ein Netzwerk von erfahrenen Züchter*innen. Schon im Vorfeld helfen sie als Ratgeber*innen und leisten später, bei der Tiervermittlung und Zuchtberatung, wichtige Dienste.

Bestimmt haben Sie als angehende*r Züchter*in nebst dem Wohlergehen Ihrer Tiere auch den Fortbestand der Rasse im Sinne. Hier kommt der Zuchtverein ins



Spiel, der sich um die Erhaltung «Ihrer» Rasse «an der Front» kümmert. Er führt ein zentrales Tierregister, das Herdebuch, und behält so die Verwandtschaften der Tiere im Auge, um z. B. die Inzuchtwerte tief zu halten. Die Mitglieder des Zuchtvereins kommen nebst Anschluss an ein Züchternetzwerk auch in den Genuss weiterer Dienstleistungen wie Beratung, Marktplatz oder Tierschauen.



Diese Bündler Oberländer-Lämmer starten gut umsorgt von Mutter und Besitzerin ins Leben.

PROSPECIERARA ALS DREHSCHLEIBE

Ein guter Ausgangspunkt für Sie als angehende*r Züchter*in ist unter anderem auch ProSpecieRara. Wir sind ein Knotenpunkt im Netzwerk von Züchter*innen, Vereinen, Gesundheitswesen und Gesetzgebern und möchten Ihnen den Einstieg so einfach wie möglich machen. Der erste und wichtigste Schritt auf dem Weg zur Tierzucht ist, sich klar zu werden, welches Tier zu einem passt, denn die künftige Partnerschaft mit den tierischen Gefährten soll beiden Seiten dauerhaft Freude bereiten. Lernen Sie die Tiere, ihre Geschichte und ihre Eigenheiten auf unserer Website, im «Nutztierkompass» oder an der Tier-Expo kennen.

Freude an der Arbeit mit Tieren ist wohl allen Züchter*innen eigen, gleichwohl ist klar, dass beispielsweise Hühnerhalter und Pferdezüchterinnen ganz verschiedene Morgenroutinen haben. Schmökern Sie doch einfach einmal in unseren Wissensartikeln; Sie werden schnell sehen, was bei der Zucht und Haltung der verschiedenen Gattungen zu bedenken ist. Sie finden auf unserer Website bei jeder Rasse den Kontakt zum entsprechenden Zuchtverein. Der erste Schritt ist getan!

Übrigens bietet ProSpecieRara auch Kurse für Neuzüchter*innen an, die den Start noch einfacher machen. Wenn es dann richtig konkret wird und Sie nach Tieren

suchen, werden Sie auf unserer Vermittlungsplattform www.tierische-raritaeten.ch fündig!

Vorbereitung heisst Vorfreude – nehmen Sie sich Zeit dafür. Wir wünschen Ihnen und den Tieren einen guten Start!

www.prospecierara.ch/tiere
www.tierische-raritaeten.ch
www.prospecierara.ch/shop – hier finden Sie weiterführende Bücher wie z. B. den erwähnten «Nutztierkompass»

PROSPECIERARA TIER-EXPO



Alle fünf Jahre versammeln wir die 32 ProSpecieRara-Rassen und die dazugehörigen Menschen und Zuchtvereine an einem Ort, sodass Interessierte sich aus erster Hand über die verschiedenen Rassen informieren können. Dieses Jahr ist es wieder so weit: Am 2. & 3. Oktober in Brunegg/AG

Details und weitere Infos zur Durchführung, auch hinsichtlich Corona, finden Sie auf www.prospecierara.ch/kalender

Pflanzengesundheit

geht uns alle an



Philipp Holzherr, Bereichsleiter Garten- & Ackerpflanzen

Wir sind erleichtert: Die neue Pflanzengesundheitsverordnung hat den gewerbefreien Austausch von Saat- und Pflanzgut nicht im Fokus. Entsprechend können wir die Saatgutweitergabe über den Sortenfinder weiterhin ohne zusätzlichen administrativen Aufwand tätigen. Dennoch gilt es auch bei den Kulturpflanzen, sich möglicher Viren und Schadorganismen bewusst zu sein und ihnen vorzubeugen.

Seit dem 1. Januar 2020 ist in der Schweiz die neue Pflanzengesundheitsverordnung in Kraft. Sie soll dafür sorgen, dass sich Schädlinge und Pflanzenkrankheiten nicht ausbreiten können. Wir haben im rare 3/2020 darüber berichtet. Damals war noch nicht klar, inwiefern der private Austausch von Saatgut über Plattformen wie unseren Sortenfinder, wo Saatgut verschickt wird, künftig legal stattfinden darf (der Austausch von Saatgut von Angesicht zu Angesicht ist weniger stark reglementiert, weil hier davon ausgegangen wird, dass allfällige Schadorganismen auf Pflanzen oder Saatgut weniger grosse Strecken zurücklegen). Wir standen bezüglich dieser Frage in regem Kontakt mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und freuen uns nun, dass das Verschicken von Saat- und Pflanzgut von privat zu privat offiziell ohne Pflanzenpass weiterhin erlaubt ist. Dies gilt, solange dies unentgeltlich geschieht und die Samen und das Pflanzgut nicht gewerblich genutzt werden.

« Noch wurde das Jordan-Virus, welches Tomaten und Peperoni befällt, in der Schweiz nicht nachgewiesen. Es gilt aber wachsam zu sein, nur dann können die alten Sorten weiterhin frei weitergegeben werden. »

Philipp Holzherr





BESONDERS HEIKEL: PEPERONI UND TOMATEN

Im Laufe des vergangenen Jahres rückten nun aber neue Kulturarten in den Fokus des Pflanzenschutzdienstes des BLW, namentlich Tomaten und Peperoni. Denn im Ausland hat das «Jordan Virus»¹⁾ in diesen Kulturen schon grosse Schäden angerichtet und es ist sehr leicht übertragbar. Glücklicherweise blieb die Schweiz bisher von diesem Virus verschont. Aber wir wissen inzwischen ja nur zu gut, dass Viren vor Landesgrenzen nicht Halt machen. Entsprechend soll grundsätzlich Saatgut von Tomaten und Peperoni nur mit einem Pflanzenpass gehandelt werden, der garantiert, dass die Samen aus einem virenfreien Bestand stammen. Auch wenn über das private Sortenfinder-System weiterhin Peperoni- und Tomatensamen ohne Pflanzenpass verschickt werden dürfen, sind unsere privaten Sortenerhalter*innen gefordert, bei der Saatgutvermehrung achtsam zu sein.

JEDE*R IST GEFORDERT

Während die meisten Schädlinge und Krankheiten auf Kulturpflanzen vor allem den Landwirt*innen das Leben schwer machen, sollte man vor so genannten Quarantäneorganismen auch als Hobbygärtner*in auf der Hut sein. Das Jordanvirus gilt als potentieller Quarantäneorganismus und ist meldepflichtig. Seien Sie als Pflanzenanbauer*in und ganz besonders als Sortenerhalter*in, der*die regelmässig Saat- oder Pflanzgut produziert, aufmerksam, beobachten Sie Ihre Pflanzen genau und ernten Sie nur von gesunden Pflanzen Saatgut. Zu den wichtigsten Pflanzenkrankheiten und -schädlingen finden Sie auf der ProSpecieRara-Website Informationen.

Mit Ihrer Sorgfalt helfen Sie, der Ausbreitung von Schadorganismen vorzubeugen, und ermöglichen, dass der private Austausch von Saat- und Pflanzgut auch künftig ohne zusätzliche administrative Hürden erlaubt sein wird. Herzlichen Dank!

www.prospecierara.ch/pflanzen/wissen

¹ Offizieller Name: Tomato Brown Rugose Fruit Virus (ToBRFV)

Das Multitalent



Lina Sandrin,
Projektleiterin Zierpflanzen

Diese filigrane Schlafmohn-Schönheit besticht mit ihren gefransten, rot-rosa gefärbten Blütenblättern mit sanft lila

Basalfleck. Die Insekten schätzen die leicht zugängliche Nahrung und schwirren schon morgens früh um die neu geöffneten und leider nur kurzlebigen Blüten. Aber auch verblüht schmücken ihre mittelgrossen, flachrunden Kapseln das Blumenbeet. Mit ihrem Zierwert, der Attraktivität für Insekten und ihren essbaren Samen ist sie ein wahres Multitalent.

Die Landsorte 'Bachrus' stammt aus Vilters/SG, wo sie auf einem Hügel mit Flurnamen «Bachrus» seit ca. 1975 verwildert wächst. Vermutlich stammt sie, wie viele der ProSpecieRara-Schlafmohnsorten, von den Sorten ab, welche damals im Zweiten Weltkrieg in der Schweiz angebaut wurden.

Schlafmohn ist eine der ältesten bekannten Kulturpflanzen und stammt aus dem westlichen Mittelmeerraum. Der Anbau von Schlafmohn ist relativ einfach, da er sich am passenden Standort laufend selbst versamt. Die Samen können im März/April oder Ende August ins frisch gejätete Beet gestreut werden, ohne dass man sie bedecken muss (Lichtkeimer). Wer für diese Schönheit jedoch Saatgut vermehren möchte, braucht etwas mehr Platz und Vermehrungswissen, denn sie verkreuzt sich leicht mit anderen Sorten.

Wer noch keinen Schlafmohn in seinem oder Nachbars Garten hat und bei der Erhaltung von 'Bachrus' oder einer anderen Schlafmohnsorte mithelfen möchte, kann sich für unseren Samenbaukurs anmelden und lernen, selber Saatgut zu vermehren. Danke!

ONLINE-KALENDER



Wir verzichten in dieser rara-Ausgabe darauf, einen Veranstaltungskalender zu drucken, weil bei Redaktionsschluss noch offen ist, ob und in welcher Form unsere Setzlingsmärkte ab Ende April in Zürich, Wildegg/AG, Wil/SG, Weggis/LU, Bern, Lugano/TI, Vevey/VD, Vernier/GE und San Pietro/TI und die weiteren Anlässe durchgeführt werden können. Sollten die Setzlingsmärkte abgesagt werden müssen, werden wir wie schon im vergangenen Jahr versuchen, den direkten Kontakt zwischen Setzlingsproduzent*innen und Setzlingskäufer*innen herzustellen.

Wir halten Sie aber mit unserem Newsletter und natürlich auf unserer Website auf dem Laufenden über die Durchführungen von Führungen, Archehof-Festen, Kursen und vielem mehr.

www.prospecierara.ch/kalender

IMPRESSUM

Das Magazin «rara» für Gönner*innen und Spender*innen von ProSpecieRara erscheint viermal jährlich in deutscher und französischer und dreimal in italienischer Sprache.

Herausgeberin: Stiftung ProSpecieRara, Basel, Schweiz

Redaktion: Nicole Egloff, Anna Kornicker

Texte: Anna Kornicker, François Meienberg, Nicole Egloff, Erwin Kump, Philipp Holzherr, Lina Sandrin
Korrekturat: Anna Storchenegger

Fotos: ProSpecieRara

Gestaltung: Reaktor AG, Kommunikationsagentur ASW, Aarau

Druck: ZT Medien AG, 4800 Zofingen

Papier: BalancePure®, 100% Recycling, 90 g/m²

Auflage: 24 000 Ex. deutsch, 4800 Ex. französisch, 1800 Ex. italienisch

Wir verwenden das Gendersternchen (Bsp. Gönner*in), da dieses einerseits die gleichberechtigte Nennung des männlichen und weiblichen Geschlechts vereinfacht und andererseits auch alle non-binären Menschen mit einschliesst.

Verpackung: Die verwendete Schutzfolie aus Polyethylen weist durch ihren geringen Materialverbrauch derzeit die beste Ökobilanz auf.

DA HELF ICH MIT!

Als Dankeschön für meine Unterstützung als Gönner*in offeriert mir ProSpecieRara folgende Möglichkeiten:

- ✓ Ich erhalte viermal pro Jahr das Magazin «rara», erfahre so mehr über die Erhaltungsarbeit der Stiftung und werde über Mitmachmöglichkeiten, Kurse und Anlässe informiert.
- ✓ Ich kann über das Erhalternetzwerk ein paar Portionen Saatgut für meinen Garten oder Balkon kostenlos beziehen.
- ✓ Ich profitiere von vergünstigten Kurskosten, z.B. beim Hühnerhalterkurs oder Samenbaukurs.



Gönnerschaft Plus: CHF 120.-/Jahr, Gönner*in: CHF 70.-/Jahr

Paargönnerschaft: CHF 90.-/Jahr, Juniorgönner*in (bis 25 Jahre): CHF 35.-/Jahr



Für Spenden:

PC 90-1480-3, IBAN CH29 0900 0000 9000 1480 3, BIC POFICHBEXXX

STIFTUNG PROSPECIERARA

Schweizerische Stiftung für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren.

ProSpecieRara
Hauptsitz
Unter Brüglingen 6
4052 Basel
Schweiz
Telefon +41 61 545 99 11
Fax +41 61 545 99 12
info@prospecierara.ch
www.prospecierara.ch

ProSpecieRara Suisse romande
c/o Conservatoire et Jardin botaniques de Genève
Case postale 71
1292 Chambésy
Suisse
Téléphone +41 22 418 52 25
Fax +41 22 418 51 01
romandie@prospecierara.ch
www.prospecierara.ch

ProSpecieRara Svizzera italiana
Vicolo S.ta Lucia 2
6854 San Pietro
Svizzera
Telefono +41 91 630 98 57
votedelsud@prospecierara.ch
www.prospecierara.ch

Aromatischer Powertyp sucht Köchin mit Geschmack.

lecker, saisonal
und typisch Schweiz



Rezepte unter
[prospecierara.ch/
saison-liebliche](http://prospecierara.ch/saison-liebliche)

Ihr Gemüse-Date
im Frühling:

**Kohlrabi
Blaro**



**Alte Sorten
neu entdeckt**

Unterstützt durch

